

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Netemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haefenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchdr. u. Co.

Danburger Zeitung.



Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal 1863 auf die „Danziger Zeitung“ rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Deutschland.

* Berlin, 28. Septbr. Der Missions-Inspector Dr. Fabri hatte vor einiger Zeit eine Broschüre herausgegeben, in welcher er „die Stellung des Christen zur Politik“ beprach und vom Standpunkt des positiven Christenthums nachwies, daß dasselbe eine bestimmte politische Richtung, wie sie die „Kreuzig.“ stets als nothwendig aus dem Christenthum hervorgehend erklärt, keineswegs fordere. Das Christenthum gebiete jedem Achtung vor den bestehenden Gesetzen und der bestehenden Staatsordnung, es kümmert sich aber nicht darum, ob diese eine absolut monarchische, oder constitutionelle, monarchische oder republikanische. Die „Kreuzig.“ beklagt sich sehr über Fabri's Broschüre in ihrer heutigen Nummer, sie sagt, daß dieselbe an verschiedenen Orten, namentlich in Westfalen, „großen Schaden gethan“. Sie empfiehlt eine soeben erschienene Gegenchrift, welche die angeblichen „Irrtümer“ des Dr. Fabri „widerlegt“.

Nach einem Erkenntnisse des Obertribunals vom 11. Juni 1863 ist es statthaft, in einer Polizeiverordnung das Strafminimum höher als 10 Sgr. zu bestimmen. Nach einem Einkenntnisse vom 12. Juni d. J. greift die Vorschriften der Straf-Kumulirung für den Fall der realen Concurrenz nur dann Platz, wenn die gleichzeitige Aburtheilung der verschiedenen Straffälle wenigstens möglich war. Sie bleibt daher ausgeschlossen, wo wegen des ersten Falles die Aburtheilung in erster Instanz vor Verlehung der zweiten That stattgefunden hat, solle die Rechtskraft auch erst später eingetreten sein.

Der große „Berliner Handwerker-Verein“ hat seinen zweiten Bericht im Druck erscheinen lassen; da dieser Verein gleichsam als Wusterverein betrachtet werden kann, so möchten einige Notizen aus jenem Berichte ein allgemeineres Interesse für sich beanspruchen dürfen. Der Verein hat im Jahre 1861 durchschnittlich 2593, im Jahre 1862 durchschnittlich 2681 Mitglieder gezählt; in den letzten beiden Jahren sind 313 Porträts gehalten worden; 87 Themen gehörten dem Gebiete der Naturwissenschaft und Medizin an, 53 der Literatur und Kunst, 32 der Technologie, dem Handel und Gewerbe, 31 der Geographie und Reisebeschreibung, 21 der Geschichte, 24 dem Erziehungswesen, 23 der Volkswirtschaft und Statistik, 21 der Rechtswissenschaft, 15 dem Bauwesen. — Die Bibliothek zählt 1486 Bände; im Lesezimmer liegen 51 Zeitschriften aus, welche sämlich von den Verlegern dem Verein gratis geliefert werden. Innerhalb des Vereins besteht ein Conjur- und Wohltätigkeitsverein, außerdem ein Lebensversicherungs-Verein, der seine Versicherungen mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“ zu Stettin abgeschlossen hat. Durch eine glückliche Finanzoperation beim An- und Wiederverkauf des Vereinsgrundstückes hat es der Verein bereits auf ein reines Vermögen von rund 35.700 Thlr. gebracht. Daß Gesang und Turnen im Verein eifrig gepflegt werden, versteht sich von selbst.

Berthold Auerbach ist von einer längeren Reise zurückgekehrt und beabsichtigt gegenwärtig, wie wir hören, durchaus nicht sein Berliner Domicil aufzugeben. Damit erledigen sich die Gerüchte, die von entgegengesetzter Seite verbreitet sind.

Die Versuche mit dem seiner Zeit so viel besprochenen, von dem Major a. D. Schulz erfundenen neuen gelben Schwieppulver haben nunmehr dahin ihren Abschluß erfahren, daß auf die Einführung dieses neuen Präparats zu Kriegszwecken aus verschiedenen Gründen nicht eingegangen wird, wogegen aber dem Erfinder von der Regierung ein Patent auf fünf Jahre ertheilt worden ist, um seine Erfindung für Privatzwecke verwerten zu können.

Musik und Theater.

Der „Königl. Stg.“ geht die Übersetzung folgender Verfüzung eines Unter-Commandanten von Murawieski in Lituauen aus dem August zu, die edt zu sein schiat, obgleich wir die Echtheit nicht verbürgen können:

Der Militair-Chef der Stadt und des Kreises Wilno. Mit Rücksicht darauf, daß Mord und Plünderei in dem Kreise nicht aufzuhalten waren, habe ich beschlossen, Folgendes festzusezen: Ich schreibe alle Unordnungen dem unverbesserlichen Hang des katholischen Clerus zur Rebellion und Plünderei zu, welcher Hang dem gesamten katholischen Priestertum, vom Papste Pius IX. und seinen Cardinalen in Rom angesangen bis herab zum niedrigsten Geistlichen der ärmsten Kirche in Lituauen, gemein ist. Deshalb befiehle ich: 1) Wenn Räuber sich einem Dorfe nähern, soll man dem Geistlichen die Pflicht ins Gedächtnis rufen, mit dem Kreuz und dem Evangelium den Ankommenen entgegenzugehen, nicht aber mit Brod und Salz, wie sie es bis jetzt gethan haben. Sie müssen angehalten werden, alle ihre Verbrechen anzuwenden, um jene Elenden (die Aufständischen) von Verbrechen abzuhalten, und die Rebellen nicht anders als über der Priester Leichen ins Dorf dringen lassen. Wenn die Geistlichen auf diese Weise verfahren, dann werde ich mich beeilen, dieses dem Bischofe von Wilna und dem Papste Pius IX. zu berichten, damit diese Priester-Märtyrer nicht zu lange auf ihre Heilsprechung warten. Diejenigen Geistlichen, welche meinen Befehlen nicht ganz genau nachkommen, werden auf

meine Ordre verhaftet, vor ein Kriegsgericht gebracht und binnen 24 Stunden so verurtheilt werden, als hätten sie thätigen Anteil an dem Aufstande genommen. 2) Die Geistlichen werden hiermit verantwortlich gemacht für alle Mordthaten in ihren Kirchspielen, sie werden mit ihren Köpfen und mit ihrem Vermögen einstecken für alle Verbrechen, welche in der Gemeinde begangen wurden und in Zukunft begangen werden. 3) Ich werde sofort militairische Verwaltungen in den Gütern derselben Gutsherren einrichten, welche etwas zu viel von den Bauern fordern, mit andern Worten, ich werde militairische Garnison in verschiedenen Gütern legen, welche Befehl haben, an Stelle des Besitzers ein wenig die Wirthschaft zu versehen. 4) Ich werde unverzüglich die Güter aller derselben unter Sequester stellen, von denen ich annehmen werde, daß sie ihre Besitzungen nicht gut genug bewirtschaften. Ich werde ihr Vertragen dazu verwenden, um das Land zu pacifizieren und den Aufstand zu unterdrücken. Dieses ist, was ich bekannt zu machen habe in dem Kreise, dessen Verwaltung mir auvertreut ist. Möller.“

Warschau, 26. September. Graf Berg soll einem der hier ansässigen Consuln, einem Kaufmann, der selbst Eigentümer ist, auf die Frage: was mit seinem Hause, im Falle man aus demselben schwiegen sollte, geschehen würde, einfach die Antwort ertheilt haben: „Doch, da wir nun Kasernen zum Winter genug haben, ich jedes Haus, wie bekannt gemacht ist, niederschießen lassen werde, und wenn aus mehreren, die ganze Straße demolirt werden wird, sagen Sie das den Einwohnern.“

Danzig, den 30. September.

* Von befreundeter Seite in der Provinz werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß für den Fall, daß die Urwahlen wirklich auf den 21. October festgesetzt sind, dies ein Mittwoch ist, an welchem Tage in vielen Städten Wochenmarkt abgehalten wird. Dadurch würde ein Theil der städtischen wie der ländlichen Wähler, die zu Markt kommen, verhindert werden, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Das einfachste Mittel, diesem Ubelstande abzuhelfen, liegt in der Hand der Magistrate, welchen die Befugniß zusteht, den Wochenmarkt auf den Tag vorher zu verlegen.

* [Bericht über den Danziger Handwerker-Verein] Nachdem Herr Privat-Docent Dr. Mannhardt Anfang Juli einen lehrreichen und von tiefer Kenntniß der culturgeschichtlichen Verhältnisse zeugenden Vortrag „über die Überreste heidnischer Opfer im nördlichen Deutschland“ gehalten hatte, in welchem er u. A. auch die in unserm Gegenden üblichen Entgebräuche ziemlich detaillirt verfolgte, trat für den Verein eine kurze Ferienzeit bis Ende August ein, wo der inzwischen erweiterte Saal der „Danziger Burg“ die Mittelieder zum großen Theile wieder zusammenführte. Aber selbst in der Ferienzeit gab es einige Getreuen, welche Montags in geselliger Unterhaltung und durch anregende Lecliffe mit daraus folgender Debatte das seit drei Jahren gelaufste Baad des Vereins wacker zusammen zu halten wußten. Inhalt der Vortäge und der Besprechungen betrafen z. B. „Bucker und dessen Bildung“, (von Birchow) „über Lebensversicherungen und Sterbeklassen“, wobei Herr Dr. med. Hein den Vorsitz führte, „über Gewerbezwang im Mittelalter“ u. s. f. — Den Uebergang zu den regelmäßigen Wochen-Vortägen bildete am 24. v. M. Seitenus des zeitigen Herrn Vorsitzenden ein Vortrag (von Gerard) „über Erdbeben und Vulkan“ welcher gestützt auf eigene Untersuchungen und die Resultate eines Humboldt und Buch die Grundursachen der vulkanischen Erscheinungen in höchst populärer Weise entwickelte. Freilich hat Manches seit 1845, da der Vortrag im Berliner wissenschaftlichen Verein gehalten wurde, einer andern Auffassung im Einzelnen weichen müssen. Auch die folgenden Vortäge waren der Naturgeschichte entlehnt. Herr Schäffer beendete am 31. August seinen früheren Vortrag „über Atmosphäre“, in welchem er verschiedene Experimente mit Sauerstoff, Wasserstoffgas u. s. w. glücklich vollführte. Ganz besonders wurden auch die klimatischen Verhältnisse Danzigs berührt, als deren Charakteristisches Herr Sch. den längeren Winter hervorhob. An eine Frage anknüpfend, gab Herr Lehrer Schulze eine geschichtliche Uebersicht über die „Telegraphie“ seit den ältesten Zeiten. Der Herr Vorsitzende bezeichnete dies ungewöhnlich als eine Einleitung zu dem von Herrn Dr. Bail angelegten, mit Experimenten verbundenen Vortrage „über die Telegraphie.“ Schon nach dem früher Gebotenen durfte der Vortrag des Herrn Dr. Hein jun. am 7. d. M. „über das Wasser“ um so mehr ein besseres Verständniß erwarten, als ja für unsre Stadt dieses Thema ein so wichtiges und oft angerichtetes ist. Die Wichtigkeit des Wassers in culturhistorischer und sozialer Hinsicht nur andeutend, besprach Herr Dr. Hein vornehmlich das reine und unreine Wasser und kam nach den Mineral-Dauellen auch auf die Wichtigkeit und Heilsamkeit des Seewassers zu sprechen. Außer einer von Herrn Dr. jur. Neumann, welchen der Verein bei seinem Scheiden durch allgemeines Erheben ehrt, beantworteten juristischen Frage, wobei es sich um ein von mehreren Personen befohlenes und einseitig verkauftes Lotterie-Los handelte, gab der „Alteisenbommer“ den Herren Dr. Brandt und Dr. Lissauer Beratung zu mannigfachen Ausklärungen. Ersterem die sprachliche Entwicklung des Namens, letzterem das bekannte Geplänkt zu erklären. Die meteorologische Seite der Frage wurde vorbehalten. — Am 14. d. M. sprach Herr Dach „über Baukunst der Bögel.“ Das konnten wir mit Bestimmtheit erwarten, schon das Thema würde fesseln. Wie

manchem fleißigen Handwerker, der nur selten Spaziergänge machen kann, gewährt nicht der Aufblick seines Vogels Vergnügen, der in der einsamen Werkstube sein Liebchen trillert — so wurden wir unwillkürlich an den seinem Canarienvogel vorpfeifenden Schuhmacher, ein hübsches Genre-Bildchen, erinnert. Bedenfalls war Herr Dach's populärer Vortrag ganz geeignet, die Liebe zur Natur und ihre geflügelten sanghaften Bewohner hervorzurufen und zu erhalten. Die dem betreffenden menschlichen Handwerke gleich bauenden Vogel (als Zimmerleute, Korbmacher, Weben u. s. w. — freilich auch Schmarotzer) werden in den haupsächlichsten Repräsentanten vorgeführt und halte uns das Technische und die Wahl des Baustoffes interessirt, so war es gewiß noch mehr die menschliche Seite sonst verkannte thierische Ueberlegung, die sich auch im Nestbau zeigt und die man so gern mit dem bloßen Fremdwort „Instinct“ abschafft. Wie von selbst erfolgte eine von vielen Seiten getheilte Debatte, an der außer dem Vorstehenden die Herren Krause, Treptow u. A. Theil nahmen und mit sichtbarer Freude eigene Beobachtungen mitteilten.

* Marienburg, 28. Sept. Man unterhält sich hier noch immer von Unruh's Rede, die er hier vor seinen Wählern am Freitag gehalten hat. Unter den Anwesenden in einer Versammlung waren auch viele Arbeiter und eine Anzahl von Conservativen. Von einzelnen dieser letzteren hörten wir den Ausdruck der Bewunderung über die Möglichkeit und Nähe, mit welcher Unruh gesprochen. Sie hatten eine „rote“ Rede erwartet. Die Liberalen unseres Wahlkreises sind übrigens übereinstimmend der Meinung, v. Unruh und Lieb zu wählen.

* Elbing, 29. September. Die Elbinger haben sich auch diesmal, wie stets sonst, bei Anwesenheit der Mitglieder der volkswirtschaftlichen Gesellschaft für unsere Provinz als aufwärtsame und liebenswürdige Wirthschaft gezeigt. Trotzdem daß das Wetter unmöglich für das in Vogelsang am Sonntag projectierte Fest nicht günstig war, so sind die Gäste doch sehr befriedigt von dort in ihre Heimat zurückgekehrt. Viele Abgeordneten waren in Elbing anwesend: v. Unruh, v. Forckenbeck, v. Hoyerbeck, Papendieck, Dr. Kalau v. d. Hofe, Lieb, v. Saucken-Tarpischen, Buchholz, Post. Am Sonnabend nach Schluss des Congresses fand ein gemeinschaftliches Mittagessen in dem mit Guirlauden, deutschen und preußischen Fahnen geschmückten Saale des Casino statt, darauf war um 6 Uhr Wählerversammlung. Der Berichterstatter der „Königsl. H. B.“ schreibt darüber:

„Lange vor sechs Uhr füllte sich der große Saal der Bürger-Ressource so dicht mit Menschen, daß, um nur Platz zu schaffen, die Stühle hinausgetragen werden mußten und dennoch die Massen flur und Treppen bis in die äußerste Winkel einzunahmen. Eine große Zahl von Landleuten, eine nicht unbedeutende von politischen Gegnern hatte sich eingefunden, trotz des unablässig strömenden Regens rollten die Wagen, welche uns die Mittbürger aus den entferntesten Winkel des Wahlkreises herbrachten, in Menge heran. Der mit stürmischem Beifall begrüßte Mann erläuterte den Standpunkt, welchen er und seine politischen Freunde in jeder bedeutenden Frage eingenommen hätten und wie klar und einfach die Begründung zu denselben nach. Von allgemeinem Interesse dürfte vielleicht die Mithilfe eines Privatgesprächs sein, welches Herr v. Unruh im Jahre 1859 mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck gehabt hat. Dieser, damals noch Gesandter, hat sich dahin ausgesprochen, daß bei einem ausbrechenden ernstlichen Conflict Preußen nur auf einen einzigen Bandesgenossen mit Sicherheit zählen könne und dieser sei das deutsche Volk. Mit sehr großer Wärme gedachte Herr v. Unruh bei dem Berichte über die Militairfrage der Lage der Soldaten und Unteroffiziere, für die er eine Erhöhung des Soldes wegen der bedeutend erhöhten Preise sämlicher Lebensmittel innerhalb der letzten 20 Jahre dringend geboten hält. Die maßvolle, ruhig verständige, der Einigkeit auch des schlichtesten der Hörer zugängliche Art des Vortrages machte einen über alle Beschreibung günstigen Eindruck auf alle Versammelten. — Den Sonntagfestlichkeiten hatte der Himmel ein ziemlich grämliches Gesicht gezogen, trüber Himmel, ab und zu ein Regenschauer und in Folge dessen böse Landwege wiesen die Freuden des Tages in ziemlich enge Grenzen. Dennoch führte am Vormittage ein prächtiges Equipage unsere auswärtigen Freunde in den Vogelsanger Wald, dessen schönste Partien sie in einer günstigen Stunde besuchten, um nachher während des einfachen Mittagessens die Unterhaltung des vergangenen Tages fortzusetzen. Am Nachmittage füllte sich Vogelsang trotz des zweijährigen Wetters sehr stark, Orchestermusik und Männergesang traten jetzt in ihre Rechte, und als am späteren Nachmittage der Himmel definitiv seine Laine besserte, kam das belebte Fest in schönen Fluss und dehnte sich bis weit in den Schutz des herrlichen Vogelsanger aus. Noch heute verlassen uns alle Gäste, das Alltagsleben kehrt wieder ein mit seinen Pflichten, mit seiner Arbeit, mit seinen ernsten Zielen und schweren Mühen; wir dürfen aber wohl mit Zuversicht hoffen, daß die kurze Festzeit auch für sie nicht verloren bleiben wird.“

Literarisches.
Landwirtschaftlicher Notikalender pro 1864. Druck und Verlag von Trowitzsch u. Sohn.
Außer dem Kalendarium enthält dieser beliebte Kalender die wichtigsten, Aussaat, Ernte, Erdrusch und Viehwirtschaft

betreffenden Tabellen, Uebersicht der Arbeitsleistungen von Spannvieh, der Handarbeits- und Lohnsätze, Arbeits- und Drescherlohn-Tabelle und Münztabelle. Es ist demnach einfach, sauber und handlich, so daß auch er recht wohl solchen Landwirthen zu empfehlen ist, deren Betrieb nötigenfalls einen Aufschub von Berechnungen zu gelegener Stunde erleidet kann. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Bemerktes.

— Im Laufe dieses Winters wird eine neue Art Congress abgehalten werden, nämlich ein Congress der Handlungskreisenden, und zwar in Braunschweig. Vorzüglich sollen dort die Beschwerden gegen die Gastwirthe zur Verhandlung kommen, und will man gemeinschaftliche Schritte vereinbaren.

— In letzterer Zeit hat man an den Birkenblättern die eigenhümliche und nutzreiche Wahrnehmung gemacht, daß solche ein Surrogat für Pferdehaare, Waldwolle etc. bei der Matratzenfabrikation bilden unter allen Umständen aber das Stroh in dieser Beziehung bedeutend übertrifft, indem Birkenblätter nach den gemachten Erfahrungen 6–8 Jahre weich, leicht und frisch bleiben, während welcher Zeit Stroh bekanntlich längst dumpfig und hart geworden ist. Die zur Matratzenfabrikation zu verwendenden Blätter müssen im Herbst, bevor Frost eingetreten ist, gesammelt und vorher gehörig getrocknet werden.

— [Die Polygamie in Indien.] Die Angabe mehrerer Blätter, daß bei der legislativen Versammlung Indiens demnächst eine Bill zur Unterdrückung der Polygamie unter den Hindus eingeführt werden solle, scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. Die Bielweiberei der Hindus hat einen religiösen Hintergrund. Freiwillig darf kein Hindu

Bekanntmachung.

Die Fertigung und Lieferung der bei der hiesigen Communal-Verwaltung erforderlichen Drucksachen, soll, vom 10. April 1864 ab, auf 6 Jahre in einem

am Sonnabend, den 3. October c.,

Vormittags 11 Uhr, im Rathause vor dem Kämmerer Herrn Stadtrath Strauß anstehenden Licitationstermin in Entreprise ausgeboten werden, was wir hierdurch mit dem Bemühen bekannt machen, daß neue Bieter nach 12 Uhr nicht zugelassen und Nachgebote nicht angenommen werden.

Danzig, den 26. September 1863.

Der Magistrat. [5408]

Bekanntmachung.

Seitens der Stadtbehörden Berlins und Leipzigs sind die deutschen Städte zu der gemeinschaftlichen Veranstaltung einer Gedächtnissfeier der 50-jährigen Biedermeier der Leipziger Völkerschlacht am 18. und 19. October d. J. auf der Wahlstatt aufgesfordert worden.

Als Gäste der verbündeten Städte sind zu diesem Feste sämtliche deutsche Veteranen eingeladen, welche in den verbündeten Heeren an der Leipziger Schlacht Theil genommen haben.

Wir fordern hierdurch diejenigen dieser Veteranen, welche ihren Wohnsitz in unserer Stadt und deren Vorstädten haben, auf, sich spätestens bis zum 5. October bei uns schriftlich und unter Angabe des Truppenteils, bei welchem sie in der großen Völkerschlacht mitgefchten haben, zu melden und uns gleichzeitig anzugeben, ob sie die Reise nach Leipzig auf eigene Kosten zu unternehmen im Stande sind. [5454]

Danzig, den 29. September 1863.

Der Magistrat.

Proclama.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Gottlieb Louis Eberhard Buensow hierfür ist durch Accord beendet.

Danzig, den 26. September 1863,
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5451]

Die Selbst-Erhaltung.

EINE ärztliche Anweisung für Krankheiten, zur Belehrung und Behandlung einer krankhaften physischen Schwäche, von der Jugend so häufig verübte Gewohnheit, von Mr. La Mert, 37, Bedford Sq. London. Unter Aufsicht des Herausgebers ins Deutsche übersetzt von seiner neuesten englischen Ausgabe. Erläutert durch 46 Abbildungen und zahlreiche Krankenfälle.

Zu haben bei Léon Saunier, Buchhändler, in Danzig, so wie in allen soliden Buchhandlungen.

Preis 1 Thaler.
Dr. La Mert's Werk der Selbst-Erhaltung.

Dr. La Mert, Mitglied der Royal-College von Aerzten in England, Doctor medicinae der Universität von Erlangen u. s. w., beschreibt, wie die Kräfte des Mannes oftmals geschwächt und zerrüttet werden, und zeigt uns dann Besserung und Erhaltung bis zu einem hohen glücklichen Alter. Der Inhalt seines Werkes dient zur Belehrung von Tausenden, um manche irrite Theorie der Facultät, so wie populär falsche Ansichten umzustossen, welche bezüglich dieses Gegenstandes so lange vorgeherrscht haben. Es wird viele Unglückliche retten und sollte in den Händen aller Eltern und Erzieher sein, um lebenszerstörendem Elend vorzubeugen. — Dringend wird vor allen Nachahmungen des Buches gewarnt.

Auf dem Hofe zu H. Malsau bei Dirschau sind noch 150 Mutter-schafe und 50 Böcke zu verkaufen. Kl. Malsau, im Septbr. 1863.

Das Dominium. [5361]

zwei Frauen ehelichen, aber da er zur Hölle fährt, wenn er keinen Sohn besitzt, der ihm die vorgeschriebene Leichenfeier hält, so darf er eine zweite Frau nehmen, wenn ihm die erste keinen Sohn gebürt, und so fort ad infinitum. In der Regel, d. h. wenn Söhne den Haushalt zieren, heirathet der Hindu nur einmal, doch wäre es eine gewisse Neuerung der Engländer, ihm durch Verbot der Bielweiberei unter Umständen den Himmel verschließen zu wollen. Mit der angeblich einzubringenden Bill hat es ein anderes Bewandtniß. Sie soll nur den Kulies gelten, jener angesehenen Brahminenkaste, die so hoch gestellt ist, daß ihnen Väter bedeutende Summen zahlen, um die Ehre zu haben, ihnen eine Tochter zur Frau geben zu dürfen. Ein solcher Kulie heirathet zuweilen ein ganzes Rudel von Schwestern und Cousinen, und verlangt nachträglich für jeden Besuch, den er der einen oder anderen seiner Frauen abstattet, Honorar von der Familie. Diesem Missbrauch sind selbst die anderen Brahminensecten abhold, und gegen diesen, nicht aber gegen das Recht, mehrere Frauen zu heirathen, wird die neue Bill gerichtet sein.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Kiel, 25. Sept.: Catharina Auguste, Spieler; — Bertha, Saß; — von Hamburg, 26. Sept.: Fraulein, Ebeling; — von Amsterdam, 25. Sept.: Anna Meyer, Datema; — von Liverpool, 25. Sept.: Brilliant, Schramm; — von Bill, 25. Sept.: Sidoma, Dyes; — Albion, Todt; — von Sunderland, 24. Sept.: Gustava, Nehls.

In Ladung nach Danzig: In Antwerpen, 26. Sept.: Wanderer, Boje.

Angelkommen von Danzig: In Bremerhaven, 25. Sept.: 3 Gebrüder, de Groot; — in Frederiksdorf, 25.

Sept.: Sophie, Pahl; — in Amsterdam, 25. Sept.: Rembrandt (SD.), Heldahl; — in Texel, 26. Sept.: Rubens (SD.), v. Wyk; — in St. Helens Roads, 23. Sept.: Lina, Suhr; — unw. the Start, 23. Sept.: Friedrich Wilhelm IV., Harder; — in Stolpmünde, 23. Sept.: Maria, Kraft; — in Deal, 25. Sept.: Achilles, Möller; — Albert, Ramm; Windsbraut, —; — in Hull, 25. Sept.: Swanland (SD.), Riches; — auf Portland Rhede, 25. Sept.: Ernst Wilhelm, Parow; Hermann, Prohn.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Amanda Wicht mit Herrn Kaufmann Albert Peters (Döllst.-Danzig); Fr. Antonie Neumann mit Herrn Louis Stilling (Starlin-Ludwigsdorf); Fr. Lina Böhr mit Herrn Louis Friedemann (Königsberg).

Trauungen: Herr Walter Baldwin mit Fr. Molly v. Thysla (Hanau-Ribben).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Moritz Seeliger, Herrn Louis Mallison, Herrn August Junius (Königsberg). Eine Tochter: Herrn S. Wolffsohn (Bromberg); Herrn Pfarrer E. Sylla (Kinten); Herrn J. L. Böhm (Königsberg); Herrn G. Servais (Drengfurth).

Todesfälle: Herr Seminar-Director Grützmacher (Bromberg); Herr Gutsbes. Wilhelm v. Brandt-Hasselpusch (Wiesbaden); Fr. Julie Toussaint geb. Dirksen (Königsberg); Fr. Magdalena Julianne Padde geb. Krieger (Elbing); Herr Gutsbesitzer Friedrich Soffran (Buchwald); Fr. Augusta Oelke geb. Mohr (Conecig); Fr. Toni Grühn geb. Wiss (Forken).

Berantwortlicher Redakteur H. Ridder in Danzig.

Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“

(Charlotten-Strasse 28.)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffssahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff Hammonia, Capt. Schwensen, am Sonnabend, den 3. October.
Germania, Capt. Ehlers, am Sonnabend, den 17. October.
" Bavaria, Capt. Meier, am Sonnabend, den 31. October.
" Sagonia, Capt. Trautmann, am Sonnabend, den 14. November.
" Borussia, Capt. Haack, am Sonnabend, den 28. November.
" Tantonia, Capt. Taube, am Sonnabend, den 12. December.

Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischendeck.

Passagepreise: Nach New-York Pr. Crt. # 150, Pr. Crt. # 100, Pr. Crt. # 60.

Nach Southampton £ 4, £ 2. 10, £ 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft geborenen Segelpacketsschiffe finden statt:

nach New-York am 1. October per Fregattschiff Deutschland, Capt. Hensen, # 15. Packetsschiff Elbe, Bardua.

Näheres zu erfahren bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umgang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung günstiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

Besten Pommerschen- u. Werder-Honiq zum billigsten Preise bei H. H. Zimmerman, Langfuor, zu haben. Bestellungen werden bei Geitgasse No. 27 angenommen.

Starke Flaschen zu Bier, Wein, Rum und Liquor, so wie alle dazu gehörigen Gläser empf. Wilh. Sanio. [1246]

Polnischen Kientheer empfohlen von Pg. 4 — 6 pro Tonne, Christ. Friedr. Reck.

Ein Handlungs-Gehilfe, welcher auch polnisch spricht, wird für ein Tuch- und Manufakturaaren-Geschäft sofort gesucht. Meldungen unter Beifügung von Alters sind einzufinden an [5484].

H. Brandenburg in Neustadt i/Westpr.

Siehe für Ostpreußen zum sofortigen Eintritt einige Inspectoren. [5447]

E. Schulz, Goldschmiedegasse 28.

Eine tägliche Wirthin, welche die seine Küche gut versteht, sucht zum 1. oder 15. October cr. eine Stelle in einem Hotel oder Restaurat. Offerten unter 515 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein tüchtiger Cigarren-Händler für Ost-West-Preußen und Pommern, findet bei gutem Salair eine angenehme Stellung. Vor. sub 0432 in der Exped. dieser Ztg. abzug. ben.

Angekommene Fremde am 28. Septbr. 1863. Englisches Haus: Majorashv. v. Schönborn n. Gem. a. Östrometzlo. Rittergutsos. v. Oldenburg a. Reiseleiden. Rauff. Engt. om a. London, Beust a. Berlin, Nutzki u. Falikiewicz a. Warschau. Frau Rittergutsos. Weibe n. Gam. a. Kolobien.

Hotel zu Berlin: Amtmann Lewald a. Hannover. Civil-Ingeneur Hertell a. Berlin. Schiffbaumstr. Garnad a. Landsberg. Maschinbauerei Reichel a. Turzitz. Rauff. Schwarzbach a. Hamburg, Koizan a. Karlshafen.

Hotel zu den drei Wöhren: Particulier Gynwald a. Soldin. Rauff. Viluiki n. Gem. a. Königsberg. Scheidemann a. Gagel. Clem a. Erfurt. Braunte a. Remscheid. Frau Rebecke n. Tel. Tochter a. Solbin.

Hotel zu Thür: Rauff. Koch a. Wurzen, Rathmann a. Ködn, Bergos a. Hamburg, Beaten a. Mainz. Rittergutsos. v. Monteito a. Alsa. Ger.-Rath. Livonius a. Dresden. Lieut. z. See v. Reitwitz, Jähnrich z. See v. Hallenstein u. Zadow, Cadette z. See v. Mauderode, v. Bizewitz, v. Göden, Schwarglose, v. Weddig, Augustin, Jeschke, Chüden, v. Benden, Graf Haugwitz, Holz, Achendorf, Hoffmann, Arnim, v. Lepel, v. Bersen, Meyer, v. Ungern-Sternberg, v. Udermann, Daatzow, v. Gravert, Graf Schwerin u. Coquin von St. Maj. Schiff Röbe.

Walter's Hotel: Rittergut bei Hennemann n. Gem. a. Podschin. Dr. Müller a. Coburg. Ritter Brüder a. Berlin. Rauff. Schröder u. Lewa a. Königsberg, Wieler a. Elbing. Candidat theol. Wenzel a. Kolow. Frau Dr. Goyermann a. Berent.

Deutsches Haus: Gutsbes. Schmidt a. Golzau, André a. Elbing. Buchdruckerei-Weinig a. Elbing. Kaufm. Hofenthal a. Königsberg. Frau Gutsos. v. Trebra a. Sanden.

Der anonyme Absender eines Briefes, der sich mein Freund nennt, wird dringend gebeten, sich zu nennen, da ich seinen Rat und seine Hilfe gerne in Anspruch nehmen möchte, auf die strengste Discretio kann er rechnen.

Die Exped. der Danziger Zeitung nimmt die Adressen unter A. W. 5314 an.

Gegenzeitiges Gedicht alter Art fertigt Ludolph Lentler. [7532]

Druck und Verlag von A. W. Kasten in Danzig.

H. C. Plakmann in Berlin, Louisenstraße 2,

und den dessenseit in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebt man sich eben falls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden. [125]

Nähmaschinen aus der Fabrik von Carl Schöning in Berlin,

Probe-Exemplare stehen zur gefälligen Ansicht bei

Richard Fademrecht,

Hundegasse 62.

Euler's Leihbibliothek, Langenmarkt 17, mit den neuesten Werken fortwährend versehen, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

esfundene und nur allein bereit von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, ist leicht zu beziehen in der autorisierten Niederlage bei [1314]

Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse 4.

Ad. Mielke in Prans.

Trockene Riesern- und Buchen-Kloben, Eichen- und Buchen-Stubben stehen in Boppot, Paulishof zum Verkauf. [5452]

Lairitz'sche Waldwollwatte.

Das bewährteste Heil- u. Präservativ-Mittel gegen Rheumatismus

und Gicht aller Art, empfiehlt von 3 Sgr. ab

U. W. Ranzen, Badenstadt, Vorstadt. Graben No. 34.

Dem Wunsche gemäß bezeuge ich hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schweren Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle bedient habe, und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht bloß Linderung, sondern gänzlich Heilung verschafft hat. — Königsberg in Preußen.

Graf zu Eulenburg,

königl. Preuß. General.

Gim brill. Rittergut, 1985 Morg., zur Hälfte Gebäude gut, mit ungeheuer. Torfbach, der mehr als das Gut wert ist, 1 auch 2 Meil. v. d. Stadt, 2 M. Eisenbahn, ist incl. der Brill. Ernte für 100,000 #, mit 30,000 # Anzahl, sofort zu verkauf. Unterhändl. verbieten. Reile Käufer erhalten Auskunft bei Anfragen frische postrestante Eulm a. W., No. 1000, Franz #.

Wegen Umzuges steht Fleischergasse No. 40, (im Hof, 1. Sta.), ein Kleinpferd (Stute), 9 Jahre alt, 5 Fuß 4